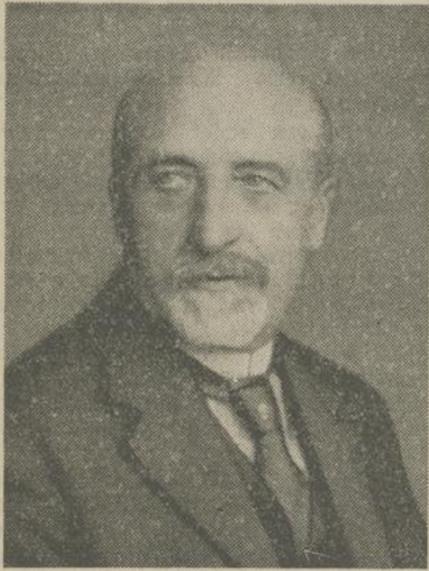


Gruß den Gästen der Arbeiter-Olympiade!

Willkommen im roten Wien!

Von Karl Seitz, Bürgermeister der
Stadt Wien



Die Arbeitersportolympiade, die in Wien viele zehntausende Arbeitersportler vereinen wird, ist für die österreichische Arbeiterschaft ein frohes Fest, ein Fest der internationalen Solidarität, der freudigen Verbrüderung mit den Gesinnungs- und Kampfgenossen aus aller Welt. Daß diese Olympiade in Wien stattfindet, ist für die Wiener und österreichische Arbeiterschaft Ehre und zugleich Anerkennung; Ehre, weil gerade Wien dazu ausersehen wurde, Ort der Bekundung internationaler Solidarität zu sein, Anerkennung für die Organisationstätigkeit der österreichischen Arbeitersportverbände und der ganzen österreichischen Sozialdemokratie, Anerkennung für das, was diese Sozialdemokratie zu leisten vermochte.

Vor wenigen Jahren noch war sportliche Ertüchtigung ein Vorrecht der Begüterten. Die Arbeitersportolympiade in Wien wird allen Zweiflern und Nörglern zeigen, daß das internationale Proletariat dieses Vorrecht beseitigt hat, daß es sich den Sport mit allen seinen Kulturwerten erkämpft und ihm neue Kulturwerte geschaffen hat. Das überwältigende Wachsen und Erstarben der Arbeitersportbewegung wird deutlich werden, ein Fortschritt in aller Welt, der allen beweisen muß, daß der Arbeiterbewegung die Zukunft gehört.

In sportlichem Wettkampf soll die Kraft des einzelnen, die Kraft der Masse gemessen werden. Es soll bewiesen werden, daß der Arbeitersport seine große Aufgabe erfüllen kann und erfüllen wird: die Menschen, die von der absterbenden Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung, die heute die Welt noch beherrscht, so schwer bedrückt werden, trotz schwerster Krise, trotz schwerster wirtschaftlicher Sorge und Not, gesund, aufnahmefreudig und kampfesmutig zu erhalten. So muß die Zuversicht in die Kraft und in den unzerstörbaren Kampfgeist des Proletariats alle Herzen erfüllen: die Zuversicht, daß dem internationalen Proletariat ein Geschlecht erwächst, das bereit und willens ist, mit aller Kraft mitzuarbeiten am Aufbau einer neuen Welt, das mit hellem Geist und gesundem Körper nach dieser Aufbauarbeit drängt.

Eine internationale Zusammenkunft ist es, die wir feiern, ein Fest internationaler Solidarität! Was der Arbeitersport erreicht hat, das verdankt er vor allem der ihn beseelenden Solidarität, dem frohen Zusammenwirken aller. Im Bewußtsein dieser Solidarität, dieses Zusammengehörigkeitsgefühls ist die Arbeitersportolympiade ein Fest der

Völkerverbrüderung, ein Fest der Verneinung des menschenmordenden Krieges, ein Fest des Friedens und der Völkerversöhnung. So eröffnet uns die Arbeitersportolympiade einen hellen, freudigen Ausblick in die Zukunft, in eine Zukunft, für die der Krieg traurige, historische Erinnerung sein wird, düsterstes Blatt aus der Kulturgeschichte der Menschheit, in eine Zukunft, die durch Beseitigung der Klassen, durch Vereinigung aller wirtschaftlichen und geistigen Kräfte zum Dienste an der Menschheit wahre Verbrüderung der Menschen schaffen wird. Mit der Arbeitersportolympiade feiern wir darum auch die völkerverbindende Kraft der Arbeiterbewegung.

Aber es ist nicht das Wesentlichste an der Arbeitersportbewegung, daß sie mit einem Vorrecht der Begüterten aufgeräumt hat. Das Wesentlichste, das Bedeutsamste für die Arbeiterschaft ist der Wille, der die Arbeitersportbewegung durchglüht, der Wille zu wahrer Freiheit des arbeitenden Menschen, der Wille zu voller körperlicher Ertüchtigung, zur Beherrschung des Körpers, zugleich der Wille zu frohem Zusammenwirken, zu

brüderlichem Wettkampf um die Erreichung des gemeinsamen Zieles aller arbeitenden Menschen.

Was die Arbeitersportbewegung, von hohen Idealen getragen, von der Kraft der arbeitenden Menschen in aller Welt erfüllt, vom Geiste internationaler Verbrüderung beseelt, erreicht hat, wird uns die Olympiade zeigen. Sie wird uns beweisen, daß die Arbeiterschaft berechtigt ist, trotz allem unsagbar Schweren, das sie zu erdulden hat, froh und zuversichtlich in die Zukunft zu schauen, die sie nach ihrem Willen gestalten wird.

Die österreichische Arbeiterschaft, die freudig die Gäste, Freunde und Genossen begrüßt, die von nah und fern zur Arbeitersportolympiade kommen, dankt allen Arbeitersportlern dafür, daß sie diese große Kundgebung internationaler proletarischer Solidarität in Wien abhalten. Sie wünscht mit aller Kraft, daß sich die Arbeitersportler in dem roten Wien wohlfühlen. Alle unsere Gäste finden hier Freunde, die mit ihnen verbunden sind durch gleiche Ideale und gleiches Streben zu dem gleichen hohen Ziel: zum Sozialismus.

Die Republik Oesterreich

Von Dr. Karl Renner, Präsident des Nationalrates

Zwei sehr verschiedene Dinge bezeichnet der Name Oesterreich. „Haus Oesterreich“ — so nannte sich die Familie und das Reich der Habsburger in der Geschichte, jenes Reich, in dessen Bereich die Sonne nicht unterging, jene Großmacht, die Dutzende Völker unter ihr Joch gezwungen hatte, das Reich Karls V., der es zur Weltmonarchie ausbreiten wollte, das Reich der Ferdinande, die mit ihrem Gefolge

von spanischen und Jesuitenregimentern Deutschland durch Blut und Eisen wieder katholisch machen wollten, das Reich Metternichs, der im Dienste der Heiligen Allianz das zur Freiheit erwachende Europa unter mittelalterliche Herrschaftsformen zurückzuzwingen versuchte, jenes Reich, dessen Symbole vor seinem Ausgang der Brüner Spielberg und die Kasematten von Munkacs waren, in denen italienische und griechische

Freiheitskämpfer moderten — dieses geschichtliche Oesterreich war das Symbol der monarchischen Herrschaft und der Knechtschaft der Völker!

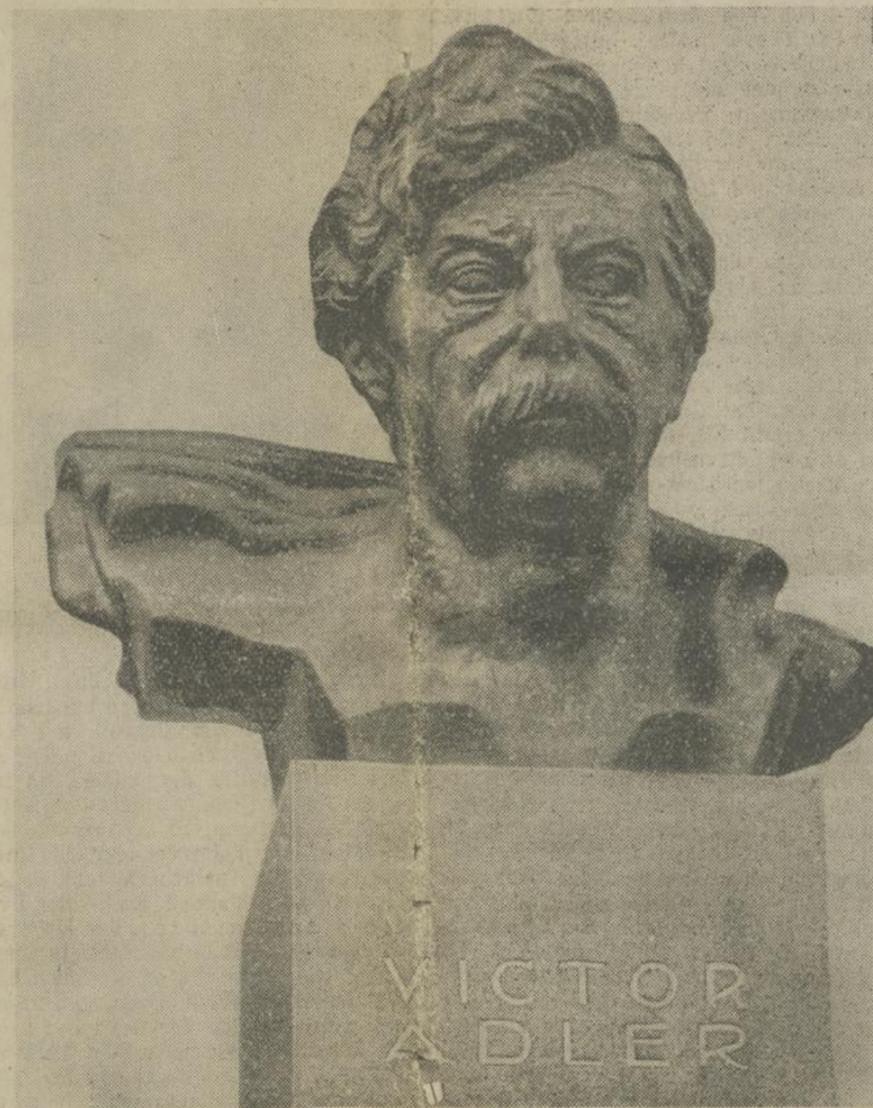
Der Fremde, der das heutige Oesterreich betritt, findet etwas völlig andres vor: Oesterreich ist eine demo-



kratische Republik, ein Freistaat, dessen Volk sich selbst regiert, ein Land, in dem von der Gemeinde über das Bundesland bis zum Bundesganzen die freie Selbstverwaltung der Staatsbürger herrscht! Dieses Oesterreich gebietet über keine andre Nation, es ist rein deutsch, und die spärlich mitingestrenten Minderheiten von Tschechen und Jugoslawen genießen ein freies Schulwesen, freier und besser zum Teil als in ihrem eigenen Mutterland! Und dieses Gemeinwesen rühmt sich der fortgeschrittensten Sozialgesetzgebung und des höchstentwickelten Munizipalsozialismus! Das neue Oesterreich steht im vollen Gegensatz zu dem geschichtlichen Staatsgebilde gleichen Namens.

Der fremde Besucher, der Oesterreichs Hauptstadt Wien durchwandert, stößt indessen auf Schritt und Tritt auf diesen Gegensatz. Er besucht die Hofburg, den kaiserlichen Sommerpalast Schönbrunn, die Paläste der Erzherzoge, vor allem das prächtige Belvedere, und liest die lateinischen und deutschen Aufschriften, die verkünden, daß hier einmal die römischen Kaiser deutscher Nation oder ihre Feldherren, wie Prinz Eugen von Savoyen, gehaust haben. Er sieht die Denkmäler der Heerführer, die in allen Teilen Europas durch Sieg und Niederlage bekannt geworden sind. Er bewundert die Paläste böhmischer, ungarischer, polnischer, kroatischer und italienischer Adelsfamilien, die einstmal den Hof umgeben haben, „wie der Sterne Chor um die Sonne sich stellt“, er betritt mit frommem Schauer den siebenhundertjährigen Stephansdom, der so lange das Wahrzeichen der katholischen Herrschaft gewesen war, und er besucht die Museen, wohin die Weltmacht der Habsburger zahllose Kunstschatze von Italien, den Niederlanden, von Spanien und allen andern Ländern heimgebracht hat. Eine gewaltige Vergangenheit hat so ihre Reliquien in erdrückender Fülle in Wien aufgehäuft und dennoch ist diese Fülle der Vergangenheit in den Schatten gestellt durch das neue, demokratische, republikanische, sozialistische Oesterreich!

Denn mit gediegener, eindrucksvoller Schönheit stellt sich neben die historischen Gebäude das mächtige gotische Rathaus, in dem nun länger als ein Jahrzehnt die sozialdemokratische Partei die Verwaltung der Bundeshauptstadt führt. In klassischer Ruhe erhebt sich nicht fern davon der griechische Bau der Volksvertretung, in dem heute schlichte Bürger,



Viktor Adler, der Baumeister der österreichischen Partei

Büste vom Denkmal der Republik

Bauern und Arbeiter an dem Wiederaufbau des Landes arbeiten. Demjenigen aber, der von der Turmstube des Stephansdomes oder vom nahen Kahlenberg auf die Millionenstadt herabblickt, bietet sich ein eigenartiges Schaustück: Eingesprengt in die altersgrauen Dächermassen leuchtet Block um Block frisch-roter Ziegeldächer; stellenweise erweitern sich die Neubauten zu einem breiten Kranz, der die innere Stadt wie ein zinnoberroter Gürtel umschließt; weit draußen in den Wohnvierteln sind ganze Stadtteile neugeschaffen, zum Teil kilometerlang eingebettet in das Grün der Wiener-Wald-Hänge! An Ausdehnung und an schlichter Schönheit, wenn auch nicht an äußerlichem Prunk, übertreffen diese Bauten das düstere, burgartige Mauerwerk des alten kaiserlichen Wien schon heute!

Die Republik Oesterreich hat sich durchgesetzt! In der Stunde der tiefsten Verzweiflung, der politischen Hilflosigkeit,

der wirtschaftlichen Erschöpfung, der völligen Zerrüttung nach dem Weltkrieg ist sie durch die Tatkraft und Klugheit der Arbeiter und Bauern sowie ihrer Vertreter geschaffen worden. Dieses Staatswesen ist wahrhaftig kein Geschenk glücklicher Umstände, nicht die reife Frucht einer gesegneten Entwicklung. An seiner Wiege standen Hunger und Frost, Armut und Krankheit, Enttäuschung und Verzweiflung! Der deutsche Volksstamm, der dieses Staatswesen begründet hat, war vordem lange, lange Zeit durch ein Herrscherhaus mit Magyaren, Tschechen, Kroaten und vielen andern Völkern verbunden gewesen und ahnungslos in die Katastrophe des Weltkrieges verwickelt worden. Nacheinander haben alle diese Völker die Deutschen Oesterreichs, nachdem sie das Beste ihres Blutes vergossen und ihr reiches Gut geopfert hatten, ihrem Schicksal überlassen. Beinahe über Nacht auf sich allein gestellt, haben die Deutschen Oesterreichs sich dieses Staats-

wesen auferichtet, um ein geschichtliches Dasein neu zu begründen. Selbst bloß einer der Stämme der großen deutschen Nation, haben sie sofort ihre Vereinigung mit dem großen deutschen Mutterland beschlossen — das Diktat der Sieger hat diesen selbstverständlichen Entschluß vereitelt. So sind sie zunächst allein geblieben und kämpften so auf dem harten Alpenboden und in der Millionenstadt Wien, die auf drei Seiten durch nahe Zollgrenzen von ihrem landwirtschaftlichen Hinterland abgeschnürt ist, den zähen Kampf um ihr wirtschaftliches Dasein und ihre politische Freiheit. Im Vordertreffen dieses Kampfes aber steht die deutsch-österreichische Sozialdemokratie, steht Oesterreichs Arbeiterklasse. Kampfesnot hat sie hart gehämmert, Schicksalsdrang hat sie weise gemacht. Stark und klug zugleich, harret sie der kommenden Prüfungen: Die Republik Oesterreich und ihre Arbeiterklasse werden bestehen!

wegung stehen. Diese Zusammengehörigkeit wird nicht nur äußerlich dargestellt werden durch den Vorbeimarsch der Arbeitersportler vor den Delegierten des Internationalen Sozialistenkongresses. Nein, auch innerlich wird die Olympiade eine bewußte, proletarische Kundgebung sein. Sie wird vor allem dem weltumspannenden Gedanken der Internationale ihre Huldigung darbringen, wird durch die Tatsache, daß Angehörige so vieler Staaten gemeinsam aufmarschieren, sichtbarlich erweisen, wie tief verankert in unserer Jugend internationales Fühlen und Denken ist.

Die Olympiade wird eine Demonstration für die Völkerversöhnung sein. Gegen das Wettstreiten der kapitalistischen Staaten wird sich die Stimme der Jugend erheben, kampfgestählte junge Menschen werden für den Weltfrieden eintreten. Sie wird aber auch bekunden, daß die in unseren Sportverbänden Organisierten gewillt sind, in den Kämpfen des Tages Seite an Seite mit der übrigen Arbeiterschaft zu fechten. „Für die Demokratie, gegen den Faschismus!“ ist eine ihrer bedeutsamsten Losungen.

Wer davon redet, daß der Sport „unpolitisch“ sein soll und daß er lediglich vom hygienischen Standpunkt aus zu betrachten wäre, verkennt völlig das Wesen der sich vor unseren Augen vollziehenden Entwicklung. Die Jugend der Arbeiterklasse kann nicht tatenlos abseits stehen, wenn an der Wende der Zeiten sich das Geschick der Völker erfüllt. Sie muß ihrem innersten Wesen nach Stellung nehmen; auch für sie, ja für sie erst recht gilt das Dichterwort: Ein Hüben und Drüben nurgibtes!

Indem die Arbeitersportler ihre geschichtliche Mission erkennen, erheben sie ihr engeres Arbeitsgebiet in die Sphäre der Kultur, durchgeistigen sie und erhöhen sie ihr Tun, das ansonsten einem Spiele gleiche, zum Formen an der Menschheit lebendigem Kleide. Diesem Streben weiterhin sichtbaren Ausdruck zu geben, ist der Sinn der Olympiade.

Die Olympiade

Von Nationalrat Julius Deutsch, Vorsitzender der Sozialistischen Arbeiter-Sportinternationale



Unsere Olympiade wird die größte sportliche Veranstaltung sein, die es jemals gegeben hat. Allerdings nicht, was die Zuschauerzahlen anlangt. Da mag es schon genug bürgerliche Veranstaltungen gegeben haben, die in dieser Beziehung unsere Olympiade übertrafen. Aber unerreicht wird unsere Olympiade in bezug auf die Zahl der Mitwirkenden sein. Zweiundzwanzig Länder werden ihre Wettkämpfer entsenden. Neben ihnen werden zehntausende Sportler bei den Massenübungen mitwirken. Die Olympiade wird in des Wortes vollster Bedeutung eine Heerschau des Arbeitersports sein.

Der Arbeitersport hat sich in den letzten Jahren immer entschiedener und zielklarer vom bürgerlichen Sport abgewandt. Er hat sich unter tausend Schwierigkeiten sein eigenes Haus ge-

zimmert und darf nun mit einigem Stolz darauf verweisen, daß es verhältnismäßig groß und wohnlich geworden ist.

Je selbständiger sich der Arbeitersport entwickelte, um so inniger wurden seine Beziehungen zu den andern Zweigen der proletarischen Bewegung. Anfangs etwas tastend und unsicher, später immer deutlicher und entschiedener vollzog sich eine Wandlung, die schließlich die Arbeitersportler zu tatkräftigen Kämpfern im großen Heere der aufstrebenden Arbeiterklasse machte. Heute kann man sich zum Beispiel eine große Kundgebung des Proletariats ohne die Mitwirkung der Arbeitersportler kaum noch vorstellen.

Auch die Weltolympiade wird im Zeichen der Vereinigung des Arbeitersports mit der gesamten proletarischen Be-

Kampf dem Fascismus!

Von Nationalrat Karl Heinz, Vorsitzender der Sozialistischen Jugendinternationale

Zwei Wochen vor der Weltolympiade des Arbeitersports fand eine andre große sportliche Veranstaltung statt, die, nach den Zeitungen zu schließen, ein beträchtliches Aufsehen erregte. Es war dies der Boxkampf zwischen Max Schmeling und Young Stribling, der im Stadion von Cleveland (Ohio) ausgetragen wurde. Einige zehntausend Zuschauer wohnten dem Wettkampf bei; sie begleiteten jeden Haken und jeden Schwinger der Champions mit stürmischen Kundgebungen, und als schließlich der besiegte Stribling halb bewußtlos aus dem Ring geschleift wurde, war des Jubels kein Ende.

Der Verlauf des Kampfes wurde durch das Radio in aller Welt verkündet. Die Zeitungen verfehlten nicht, allerlei interessante Einzelheiten zu berichten, so vor allem die, daß jeder der beiden Boxkämpfer rund hunderttausend Dollar verdiente und daß auch ihre Manager bei dem Geschäft nicht zu kurz gekommen seien. Von den Wetten, die in die Millionen gingen, ganz zu schweigen. Mit einem Worte, der 4. Juli 1931 war ein großer Tag des bürgerlichen Sports!

Unsere Olympiade wird anders aussehen, ganz anders als die Sensationsvorstellungen des kapitalistischen Sportgeschäftes. Wir verzichten von vornherein auf alle Sensationen. Gewiß wird es auch bei uns stolze Spitzenleistungen geben, an denen sich Tausende erfreuen werden. Aber entscheidend für den Wert des proletarischen Sports ist nicht die oder jene Spitzenleistung eines einzelnen, sondern die gute Durchschnittsleistung der Massen. Der Arbeitersport ist ein Massensport. Seine Olympiade will deshalb nicht Akrobatenkunststücke einiger Stars vorführen, sondern die harmonische Körperausbildung von Tausenden zeigen. Die Erfahrung lehrt übrigens, daß nur auf der soliden Grundlage des Sports der breiten Massen eines Volkes Spitzenleistungen entstehen, die nicht vom Zufall abhängig sind, sondern eine organische Höchstentwicklung darstellen. Man denke zum Beispiel an die sportlichen Leistungen der nordischen Völker. Ohne den Umstand, daß Finnland einen wirklichen Volkssport besitzt, der von groß und klein betrieben wird, wären die Rekorde seiner sportlichen Meister kaum denkbar.

Die Arbeiterolympiade, die an die hunderttausend junge Arbeitsmenschen im roten Wien zu frohem Tun und ernster Kundgebung vereinigen soll, wird Zeugnis geben von dem großen Kulturfortschritt, den die moderne Arbeiterbewegung herbeigeführt hat. Die Tatsache, daß die junge Generation des internationalen Proletariats trotz der beispiellos schweren Wirtschaftskrise dieses grandiose Fest zu feiern, in edlem Wettstreit und frohem Spiel ihre Kräfte zu messen vermag, beweist allein schon die unbesiegbare Lebenskraft und den Kulturwillen des internationalen Proletariats. In jahrzehntelangen opferreichen Kämpfen hat das klassenbewußte Proletariat die Grundlagen für den politischen und kulturellen Aufstieg der arbeitenden Menschen geschaffen. Die junge Generation aber hat das, was sie von den Vätern ererbt hat, nicht nur erworben, um es zu besitzen und in tragem Nichtstun, nach altem Herkommen, zu genießen. Die sozialistische Jugend von heute nützt die erkämpfte Freiheit zur Aenderung, zur Verfeinerung der proletarischen Lebensgewohnheiten. An die Stelle des Alkohols ist in der Lebensführung der jungen proletarischen Generation der Sport getreten. Bedeutete aber der Eintritt des jungen Menschen in den Dunstkreis des Alkohols Abstieg und Verspöterung, so bedeutet der proletarische Sport Aufstieg, Förderung der Entwicklung der geistigen und körperlichen Kräfte der Arbeiterjugend, Höherentwicklung der Menschheit. Alle die spießhaften Vorurteile und Vorwände der Herrschenden und Besitzenden, die jeder sozialpolitischen Forderung und insbesondere dem Verlangen nach dem Achtstundentag und dem Arbeiterurlaub mit dem „Argument“ begegneten, daß die Arbeiter mit der Freizeit doch nichts Richtiges anzufangen wissen würden und durch solche Maßnahmen lediglich der Bierkonsum eine Steigerung erfahren würde, sind angesichts der Tatsache, daß der Arbeitersport zu einer Massenerscheinung, ja zu einer Kulturerscheinung allerersten Ranges geworden ist, längst



als verlogen entlarvt. In Wahrheit wird die Olympiade zeigen, wie sehr der Aufstieg der Menschheit mit dem Fortschritt der sozialistischen Arbeiterbewegung identisch ist.

Diese Entwicklung in all ihrer Größe und Erfreulichkeit wäre aber nur halb so wertvoll, wenn die Jugend mit dem Kulturwillen nicht auch den Kampfesmut geerbt hätte, der allein den bisherigen Aufstieg des Arbeiters vom unterdrückten, rechtlosen Sklaven zum selbstbewußten und kulturverlangenden Menschen bewirkt. Tatsächlich lebt in der sporttreibenden Jugend auch die Tradition des Kampfes, der Geist der proletarischen Solidarität, fort. In dieser Jugend von heute, die da aus allen Ländern im roten Wien zusammenströmen wird, vermählt sich der Geist des proletarischen Klassenkampfes, die Idee des friedlichen Kulturkampfes und der internationale Verständigungswille mit der Entschlossenheit zum Kampf gegen alle reaktionären Gewalten, gegen jedwede Unterdrückung und Freiheitsberaubung. Die gefährlichste Erscheinungsform der

nationalistischen und reaktionären Bewegung, der Fascismus, wendet sich vor allem an die Jugend; er versucht, den romantischen Sinn und die begeisterungsvolle Aufopferungsfähigkeit der jungen Generation für seine Zwecke zu mißbrauchen. Ideen- und prinzipienlos tritt er an die Jugend heran, nur der Gewalt vertrauend. Die Jugend aber, die an den Sieg des Rechtes und der Vernunft glaubt, kämpft mit Leidenschaft gegen die fascistische Barbarei, die jedes freie Geistesleben und alles kulturelle Aufwärtstreben unterdrückt. Darum wird die Arbeiterolympiade vor allem im Zeichen des Kampfes gegen den Fascismus stehen. Die junge Generation des internationalen Proletariats wird in Wien ihre Entschlossenheit bekunden, Freiheit und Leben, Zukunft und Fortschritt gegen die fascistische Reaktion zu verteidigen, wo immer und wie immer dies erforderlich sein möge. Der Kampf gegen den Fascismus, der neben unerschütterlicher Ueberzeugungstreue und Opferbereitschaft vor allem auch körperliche Tüchtigkeit, zielsichere Entschlußkraft und unerschrockenes Vorgehen erfordert, wird so in unseren Tagen zu der leitenden Idee des Arbeitersports und der Arbeiterolympiade.

Der Internationale Sozialistenkongreß, der noch vor dem Ende der Arbeiterolympiade mit seinen Beratungen beginnen wird, steht vor allem im Zeichen des Kampfes um die Abrüstung. Da der Fascismus eine der gefährlichsten Quellen der Rüstungen und der Kriegsgefahr ist, kämpft die Jugend, indem sie gegen den Fascismus auftritt, auch gleichzeitig für die Abrüstung und die Völkerverständigung. Die Olympiade wird zeigen, daß die junge Generation des internationalen Proletariats fest und siegessicher in die Fußstapfen ihrer Vorgänger tritt. Der große Gedanke des völkerbefreienden Sozialismus ist in sicherer Hut; die Jugend setzt fort und ist zum Kampf entschlossen! Die Arbeiterolympiade wird zeigen, daß Jugend, Sport und antifascistischer Freiheitskampf unzertrennbare Gefährten sind, die zukunftsfröhlich zusammenwirken!